

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 31.

Neuenbürg, Dienstag den 25. Februar

1896.

Scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend die Lappachwasserstube.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Entscheidung vom 17. ds. Mts. Nr. 1103 entsprechend dem Gesuch des R. Forstamts Neuenbürg die Verschließbarmachung der Flossgassentafel an der sogen. Lappachwasserstube bei Enzklösterle in widersprüchlicher Weise und unter der Bedingung gestattet, daß den Eigentümern der Lappachsägmühle und der unmittelbar oberhalb der Wasserstube links der Enz gelegenen Wiese und ihren Rechtsnachfolgern der Schlüssel zur Öffnung des Fallverschlusses jederzeit zur Verfügung steht.

Ein solcher Schlüssel liegt im „Waldhorn“ zu Enzklösterle insbesondere für die Flöherei Interessenten stets zur Verfügung.  
Den 22. Februar 1896. R. Oberamt. Raier.

### Forstamt Neuenbürg.

Anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs ist, wie in den letzten Jahren so auch heuer, vermöge hoher Entschliebung des R. Finanzministeriums herrschaftlichen Holzbauern in Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistungen in den Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbelohnung von je 50 M aus der Forstkasse bewilligt worden.

Die solcher Weise heuer ausgezeichneten Holzbauer des Neuenbürger Forsts sind:

- Johannes Blaisch alt von Agendach,
- Gottlieb Jaak von Colmbach,
- Friedrich Krauth, Obmann von Waldrennach,
- Michael Reule von Lappach, Gemeinde Enzthal,
- Jacob Friedrich Schneider von Reasoy,
- Gottfried Stendinger von Gaisdhal, Gemeinde Herrenalb.

A. Forstamt. Uzfuhl.

Neuenbürg.

Nachstehende Bekanntmachung des Grohh. Bad. Bezirksamts Pforzheim wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.  
Den 22. Februar 1896. R. Oberamt. Zeller, Am.

### Bekanntmachung

Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche betreffend.

Mit Rücksicht auf das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche in den benachbarten württembergischen Bezirken ordnen wir an, daß die Führer von Vieh (Maddich, Schafe, Schweinen und Ziegen), das aus den Bezirken der R. Oberämter Neuenbürg, Colw und Leonberg eingeführt werden soll, bis auf Weiteres in dem Besitz tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in heuchentreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.  
Pforzheim, den 14. Februar 1896.

Grohh. Bezirksamt. Dr. Wassmannsdorff.

Oberniedelsbach.

### Holz-Verkauf.

Samstag den 29. Februar 1896  
verkauft die Gemeinde hier  
23 St. Eichen mit 13 Fm.  
99 „ Forchen mit 47 Fm.

12 Am. Eichen- u. Buchen-Scheiter und Prügel.  
28 „ forchene Prügel.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.  
Waldmeister Glauner.

Gemeinde Würzbach  
Oberamt Colw.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus in Würzbach aus den Gemeindegewaldungen Bruchmisch, Harth, Becher, Brandtmisch und Hrielmisch:

947 St. Lang- und Klop Holz mit dem Gesamtgehalt von 817,33 Fm., worunter 702 Forchen, sowie 307 Am. Scheiter und Prügel  
loosweise an den Meistbietenden verkauft.

Auszüge sind vom Gemeindegewaldschützen zu beziehen.  
Den 20. Februar 1896. Gemeinderat.

Gemeinde Waldrennach.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. März d. J. vormittags von 9 Uhr an Langholz und Brennholz, mittags um 1 Uhr Stangen.

198 St. Langholz I. bis IV. Kl. mit 112,59 Fm.  
740 „ Langholz V. Klasse mit 128,42 Fm.  
3 Am. Scheiter,  
78 „ tannene Prügel.

### Verkäufe:

224 St. Baustrangen I bis III. Klasse,  
275 „ Hagstrangen II. bis IV. Klasse,  
2705 „ Hopfenstrangen I. bis III. Kl.

### Reisstrangen:

2286 St. Hopfenstrangen IV. und V. Kl.  
1115 „ Reblieden I. bis III. Klasse

Abfuhr zur Bahnstation Neuenbürg sehr günstig.  
Siebhaber werden eingeladen.  
Schultheißenamt. Stidel.

Utm.

### Holz-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung bedarf für ihre Anstalten für das kommende Etatsjahr 1896/97 circa 1200 Am. Buchenholz,  
„ 900 „ Tannenholz,  
„ 400 „ tann. Prügelholz.  
Zur Lieferung desselben in Quantitäten von 100 Am an werden bis zum 6. März 1896, nachmittags 6 Uhr Anerbietungen angenommen und können die diesjährigen Lieferungsbedingungen in der Kanzlei der

Hospitalverwaltung einsehen werden; auch werden solche auf Verlangen den Lusttrogenden in Abschrift mitgeteilt.

Den 19. Februar 1896.

Hospitalverwaltung  
Rad.

### Privat-Anzeigen.

Oberniedelsbach.

### Bergebung eines Neubaus.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sämtliche Bauarbeiten für den Neubau eines Wohnhauses mit Scheuer in Accord zu verachten und erbittet sich schriftliche Offerte hierauf bis längstens 1. März 1896 einzureichen.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt am 2. März, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Oberniedelsbach.

Plan und Kostenvoranschlag liegen bei mir auf.

Karl Fr. Glauner,  
Architekt.

### Lehrlings-Gesuch.

Auf dem Comptoir eines Bijouterie-Geschäfts in Pforzheim findet ein ordentlicher junger Mann mit guten Schulzeugnissen eine Stelle als Lehrling, wo er Gelegenheit hätte, sich tüchtig auszubilden.

Auf Wunsch könnte dem jungen Mann gestattet werden, abends nach Hause zu fahren.

Angebote sind im Comptoir des Enzthälers abzugeben.

### Bijouterie-Lehrlinge,

### Graver-Lehrlinge,

### Poliersessen-Lehrmädchen

werden auf Ostem unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Jul. Salé,

Pforzheim, Calwerstr. 16.

### Lehrmädchen-Gesuch.

Zur Erlernung eines gangbaren Artikels werden einige Mädchen vom Lande auf Ostem oder logisch bei guter Bezahlung angenommen.

Adolf Feiler, Fabrikant  
Pforzheim.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen

### Jungen

nimmt in die Lehre

Karl Malmöheimer, Bäcker.



### Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bei der Generalversammlung am 10. November 1895 wurde eine Ergänzungswahl des Vorstands vorgenommen.

Die Mitglieder des Kassenvorstands sind nun:

#### a. Arbeitgeber-Vertreter:

Aug. Bleher, Bijouteriefabrikant in Neuenbürg.  
Eugen Seeger, Sägewerksbesitzer

#### b. Arbeiter-Vertreter:

Joh. Wentzsch, Arbeiter  
Joh. Dahlinger, Presser } in Neuenbürg.  
Chr. Dietrich, Plagmeister  
Ph. Wandpflug, Baddiener in Wildbad.

Den 20. Februar 1896.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
Aug. Bleher.

#### Pforzheim.

### Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen,  
finden auf Oitern Stelle bei

**Ernst Unteröder.**

### Da diese Saison

allenthalben das **Mostobst** fehlte, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Most-Substanzen in Extraktform**. Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter Mk 3.20.

In Neuenbürg bei Apoth. **Bozenhardt**, in Liebzell bei **Gust. Beil**, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.

### Garantierte Ziehungen 27. Februar und 3. März Kölnertose

3 Mk 20 S mit Liste  
Haupttreffer Mk 75 000,  
Heidenheimerlose 2 Mk  
Haupttreffer 35 000 Mk 2181 Gew.  
Stuttgarter Lose und  
Pferdelose  
1 Mk 11 sind 10 Mk  
Wiederverkäufer höchster Rabatt.  
**C. Breitmeier,**  
Generolagent Stuttgart.

### Keuch- u. Krampf-

kusten, sowie chronische Katarrhe,  
finden rasche Besserung durch Dr.  
**Ludw. Meyers Salus-Bonbons**. Zu  
haben in Deutschland à 25 und 50 S  
sowie in Schachteln à 1 Mk in den  
Apotheken in Neuenbürg u. Herrenalb.

### Instrumental-Verein Pforzheim.

Sonntag den 1. März d. Js., abends präzis 1/2 8 Uhr  
im Saale des Gasthofes zum „Schwarzen Adler“

### Irene v. Brennerberg-Konzert

unter gefl. Mitwirkung des Baritonisten Hrn. Gustav Meyle von hier.  
Vertung: Herr Musikdirektor A. W. Baal.

Der Vorstand.

Leicht löslich — rein —  
woblchmeckend u. gesund.

**Caeco.**  
**Moser-Roth**  
Stuttgart  
**Chocolade.**

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. W. H. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtl.

Kölnertose 3.30 mit Liste Porto  
Heidenheimer 2.20 " " "  
Stuttgarter 1.10 " " "  
Alle 3 Lose gegen franco Ein-  
sendung 6.50. Rücknahme 20 S  
teiler versendet  
A. Lang, Hauptagentur, Stuttgart.

**Holländ. Tabak.** Ein exquisites  
Kraut! Wilde u.  
reit nikotinfrei! Ein  
10 Pi. Beutel franco  
8 Mk. B. Veder in Seesen a. S.

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile  
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,  
wie sehr ich daran gelitten und wie ich  
hierin befreit worden bin.  
Pastor a. D. **Appel** in Schreiberhau,  
(Riesengebirge.)

### Schreib- u. Copiertinten

empfehlen C. Meck.

Muster franco ins Haus grösste Auswahl	<b>Buxkin</b> für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
	<b>Cheviot</b> für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85 versenden franco ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Spezialität in Damen- kleiderstoffen von 28 Pfg. an per Meter.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24 Febr. 1896

### Am 25. Februar.

Seine Maj. der König Wilhelm II. tritt heute Dienstag in das 49. Lebensjahr ein und mit ihm feiert das ganze württembergische Volk diesen Tag. Noch immer darf die ungeheure Mehrheit des württembergischen Volkes sich rühmen, daß es nicht aus Rücksichten des äußeren Scheines, sondern aus innerem freudigem Herzenstrieb, getreu den vielhundertjährigen Traditionen, seinem Herrscher mit aufrichtiger Liebe und Verehrung zugethan ist; deswegen ist auch des Königs Geburtsfest nicht etwa nur ein Ruhetag für die Bedienen sondern ein Feudentag für den Württemberger.

Körperlich eine ritterliche Erscheinung, geistig als eine hervorragende Kapazität bekannt und hochverehrt, gemüthlich ein echter Schwabe, hat es unser König seit seinem Regierungsantritt (6. Oktober 1891) verstanden, in allen Kreisen und Schichten seiner Unterthanen deren aufrichtige Liebe zu gewinnen. Ein leuchtendes Beispiel echt schwäbischer Treue zu Kaiser und Reich hat unser König durch die mit größter Pflanzene ausgedehnte Herrschaftthätigkeit dem Lande alles das geschaffen und erhalten, was es zu seiner Wohlfahrt braucht. Ein Hüter des Rechts und der Ordnung, ein treuer Schirmherr und Förderer für alle Zweige des öffentlichen Lebens, Wissenschaft und Kunst, Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe vergrüßt der König auch niemals die schönste Seite seines Herrscherberufes, ein Vater der Armen und Bedrängten zu sein und wo es not thut, persönlich Trost und Hilfe zu bringen, wie wir alle bei der schweren Gyps-Katastrophe im vorigen Jahr es erleben durften. Wo sein Volk ein größerer Feind feiert, erscheint der König in dessen Mitte, freundlich mit Hoch und Nieder verkehrend, um, wo es angezogen erscheint, auch in öffentlicher Rede, deren unser König Meister ist, seine Anerkennung auszusprechen und liebevolle Ermahnungen an die ihn stets umjubelnden Zuhörer zu richten.

Widige es unserem in der Blüte der Manneskraft stehenden König vergönnt sein, noch eine

lange Reihe von Jahren seines Herrscherberufes zu wahren, dem deutschen Kaiser und den übrigen Bundesfürsten ein treuer Freund, seinem Volke aber ein Landesvater in des Wortes schönster Bedeutung zu bleiben. Alle seine treuen Unterthanen aber wünschen ihm zu seinem Geburtsfest freudigen Herzens Gottes Schutz und Segen; sie singen und rufen: „Heil unserm König.“

Ottenshausen, 23. Februar. Herr Schultheiß Rehler hatte am letzten Donnerstag das Unglück einen Brandbruch zu erleiden. Er hatte sich von einer Versammlung in Odenbach, die in Sachen des Erlingens Pforzheimer Bahnprojekts tagte, dringender Beschlüsse wegen früher weg nach Hause begeben, als er auf dem Weg zwischen Odenbach und Ottenshausen, auf der hohen Keltergasse, an einem spitzen Steine den Fuß übertrat und unmittelbar darauf einen Schenkelbruch erlitt. Die einige Zeit später ebenfalls heimkehrenden H. Weß und Böhmeler fanden ihn hilflos am Wege und verbrachten ihn alsbald nach Hause.

Pforzheim, 22. Febr. Ein für unsere lokalen Verhältnisse interessanter Rechtsfall kam am Mittwoch vor dem hiesigen Bezirksrat zur Entscheidung. Die Stadtgemeinde hatte Klage erhoben gegen eine Anzahl Hausbesitzer, welche sich weigerten, die auf sie entfallenden Beiträge zu den Kosten der Kanalisation zu bezahlen, da die Stadtgemeinde den Verpflichtungen, welche sie vor Ausführung der Kanalisation den Beteiligten gemacht, nicht nachgekommen sei. Die Verhandlung endete damit, daß die Stadt mit ihrem Klageantrage abgewiesen wurde, da dieselbe es versäumt hatte, für die Kanalisierung die staatliche Genehmigung nachzusuchen und sich auf eine Abmachung mit den beteiligten Hausbesitzern beschränkt. Da nun sehr viele Hausbesitzer die ihnen seitens der Stadtgemeinde in Anrechnung gebrachten Beiträge bereits bezahlt haben, so dürfte die Entscheidung des Bezirksrates zu recht unerwünschten Wirkungen für die Stadtverwaltung führen.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf dem am Donnerstagabend stattgefundenen Diner der Brandenburgi-

schen Provingallstände beim Oberpräsidenten v. Achenbach eine bemerkenswerte Rede gehalten. In derselben knüpfte er an den in ihnen enthaltenen Hinweis auf die nationale Jubelfeier Deutschlands an. Er erinnerte an seinen Besuch der Mark-Schlachtfelder im vergangenen Herbst und gab in förmlich poetischer Weise die tiefen Eindrücke wieder, die er damals auf jenen blutgedrängten Stätten empfing. Der Kaiser erinnerte namentlich an die dort bewiesene heldenmüthige Tapferkeit des brandenburgischen Armee-Korps und betonte, wie ihm da zum ersten Male die volle Größe der That, welche die Mark Brandenburg für ihren König im großen Krieg gethan, klar geworden sei. Dann wiederum gedachte der Monarch des bedeutungsvollen Moments der Einkehr seiner Nacht „Hohenzollern“ in den Kaiser Wilhelm-Kanal bei dessen Einweihung und schilderte in lebhaftesten Farben diese Einkehr, besonders hervorhebend, wie antänzlich ein schweres Wetter das Gelingen der ganzen Feiertage in Frage gestellt habe und wie dann doch die goldenen Sonnenstrahlen Hegerath durchgedrungen seien. Im weiteren Verlaufe seiner Rede forderte der hohe Herr auf, das gehaltvolle Andenken Kaiser Wilhelms I. immerdar rein und hehr zu halten, um dann weiter aufzufordern, ihn, Kaiser Wilhelm II. in seinem Werke zu helfen. Der Kaiser gedachte hierbei der patriotischen Gestattung der deutschen Frauen und Jungfrauen und feierte dann im Allgemeinen die gewaltige Macht und wichtige Stellung der deutschen Frauen. Nach einem Appell an die Versammlung zum Wohle für das Vaterland im Sinne des großen Kaisers fort und fort zu arbeiten, schloß der Monarch seine Rede mit einem Hoch auf die Mark und die Märker.

Berlin, 22. Febr. Elf von etwa 15 000 Personen behagte, stürmisch verlaufene Versammlungen der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen mißbilligten gestern nachmittag das von den Vertretern der Arbeiter mit den Arbeitgebern geschlossene Friedensabkommen. Ersteren wurden in den Reden Verrat vorgeworfen. Der Aufstand dauert somit weiter.

Hamburg, 21. Febr. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist der Hamburger Paledampfer

„Markomannia“ an laut Telegramm von quilla, beim Cap Dampfer befindet sich ausschließlich vollstän- raum ist voll Wass- sich noch an Bord. Seit des Gr Zahl der Städ- wohnern von 4 au- mit über 10 000- gestiegen.

Kommerzienrat Stadt Köln die S- Bau eines Kunstge- gestellt.

Sermeresch, R. Bad, Landes- adjutant Ortenau, lich bayerischen 17- forener Münchener) Religion bekannte, zwar zum Katholiz- Bayern giebt es in- Bekennnisses im alt- während in Preuß- Beurtheilungsstande

Mannheim- zuge Mannheim- G- hüfige Getreidegen- Stern u. Wolff.

Aus dem sü- Februar. Bei dem- ist das Holz un- ausgerüstet, die- für einen aussicht- angefangene Jahr- diesen Erwartungen- ung bringt, daß a- 1895, gewöhnlich n- legen folgt — ma- 1857/58, 1884/85- greifen, daß man ge- vielfach heitern Ge- jährige reiche Herb- betrieblichen Reble- wärts gebracht; n- Manche werden für- wieder erfruen. I- teilweise auch durch- führt sehr gewach- Wochen begriffen- auch aus den Verge- zu so gesteigerten P- nicht mehr erlebt d- Wert seit einem Ja- und Gelände, in w- von Jahren die Re- jetzt allenthalben n- und noch mehr als- pflanzt. Möchten d- leute sich verwirkli- derzeit seit etwa 3- Ablassen des neuen- Bewegung. Neuer- direkt wohl nur noch- gegen werden unse- Händler bedarfs G- 1895er Gewächses- Die Preise sind u- Ware ist auch daru- Wein aus bessern- Sorten ist, das la- Ablassen voll und- Gelewein, wie er ni-

Stuttgart, 22- hat mittelst Dedre v- daß die 4. Abt. Fe- Karl Nr. 18 zum 1- wigsburg nach Can- Stuttgart, narhol für evang- den Pforter Stend- Weinsberg) wegen- kirchliche Ordnung- Lehre und Aenderun- glichen Form), sow- Wessungen der vorge- enthebung erlaunt.



„Marlomania“ auf der Fahrt nach Westindien, laut Telegramm vom 15. d. Mts. aus Baranquilla, beim Cap Augusta gestrandet. Der Dampfer befindet sich in schlechter Lage und ist voraussichtlich vollständig verloren. Der Maschinenraum ist voll Wasser. Die Mannschaft befindet sich noch an Bord.

Seit der Gründung des Reichs ist die Zahl der Städte mit über 100 000 Einwohnern von 4 auf 18, die Zahl der Städte mit über 10 000 Einwohnern von 137 auf 224 gestiegen.

Kommerzienrat Otto Andrede hat der Stadt Köln die Summe von 400 000 M zum Bau eines Kunstgewerbemuseums zur Verfügung gestellt.

Germerheim, 20. Febr. In der „R. Bad. Landeszeitg.“ liest man: Vatarlons-adjutant Ortenau, Premierlieutenant im königlich bayerischen 17. Infanterieregiment (ein geborener Münchener), welcher sich zur israelitischen Religion bekannte, ist zum Christentum, und zwar zum Katholizismus übergetreten. — In Bayern giebt es mehrere Offiziere israelitischen Bekenntnisses im aktiven militärischen Dienststande, während in Preußen jüdische Offiziere nur beim Beurlaubtenstande vorkommen.

Mannheim, 22. Febr. Im Schnellzuge Mannheim-Heidelberg erschoss sich der hiesige Getreideagent Julius Wolff in Firma Stern u. Wolff. Ursache unbekannt.

Aus dem südlichen Kaiserstuhl, 6. Februar. Bei dem diesjährigen milden Winter ist das Holz unserer Reben in einer Weise ausgereift, die zu den schönsten Hoffnungen für einen aussichtreichen Herbst für das bereits angefangene Jahr berechtigt. Wenn man mit diesen Erwartungen die Thatfache in Verbindung bringt, daß auf einen guten Herbst, wie 1895, gewöhnlich nochmals ein reicher Herbst folgt — man denke nur an 1834/35, 1857/58, 1884/85 — so wird man wohl begreifen, daß man gegenwärtig in unserer Gegend vielfach heiteren Gesichts begegnet. Der letztjährige reiche Herbst hat unsere fleißigen und betriebamen Rebente wieder um Vieles vorwärts gebracht; noch ein solches Jahr, und gar manche werden sich des früheren Wohlstandes wieder erfreuen. Daß derselbe seit 3 Jahren, teilweise auch durch reiche Erntenernten unterstützt sehr gewachsen oder doch in erfreulichem Wachsthum begriffen ist, erkennt man besonders auch aus den Virgenschafsankäufen, wie wir sie zu so gesteigerten Preisen schon seit 30 Jahren nicht mehr erlebt haben. Die Güter haben an Wert seit einem Jahr bedeutend zugenommen, und Gelände, in welchen man seit einer Reihe von Jahren die Reben ausgehauen hat, werden jetzt allenthalben wieder mit Reben angepflanzt und noch mehr als bisher mit Frühfrüchten besetzt. Wärdten die Hoffnungen unserer Rebente sich verwirklichen! Im Weingeschäft herrscht seit etwa 3—4 Wochen, also seit dem Ablassen des neuen Weines, wieder etwas mehr Bewegung. Neuer Wein ist bei Rebenteuren nicht wohl nur noch selten zu bekommen; dagegen werden unsere größeren und kleineren Händler behufs Einkaufs des ausgezeichneten 1895er Gewächses um so fleißiger aufgeschuht. Die Preise sind wohl etwas hoch; aber die Ware ist auch darnach. Was der Kaiserstühler Wein aus besseren Lagen und von erlebten Sorten ist, das kann man erst jetzt nach dem Ablassen voll und ganz beurteilen; er ist ein Edelwein, wie er nicht oft wächst.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. Se. Maj. der König hat mittelst Dekret vom 21. d. Mts. bestimmt, daß die 4. Abt. Feldartillerie-Regiment König Karl Nr. 13 zum 1. Oktober 1896 von Ludwigsburg nach Cannstatt verlegt wird.

Stuttgart, 21. Febr. Der Disziplinarkonkors für evangelische Geistliche hat gegen den Pfarrer Steudel von Rotensels (Oberamt Weinsberg) wegen Zuwiderhandelns gegen die kirchliche Ordnung (Audentung der kirchlichen Lehre und Aenderung der vorgeschriebenen liturgischen Form), sowie Ungehorsams gegen die Beschlüsse der vorgelegten Behörde auf Amtsenthebung erkannt.

Stuttgart, 22. Febr. Wie die „Württ. Volkszeitg.“ meldet, waren in den letzten Tagen die hervorragenden Mitglieder der ersten Kammer zu einer Besprechung über die Verfassungsrevision hieher berufen. Es sollen lange und eingehende Erörterungen zwischen diesen und dem Ministerpräsidenten stattgefunden haben. Was das Ergebnis dieser Besprechungen gewesen, ob man überhaupt zu einer Verständigung gelangt, oder ob auch nur Aussicht auf eine solche vorhanden ist, das ist vorläufig nicht bekannt. Soviel aber hört man, daß es zu recht lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist.

Der Fall Münch. Dem „Schwarzw. Boten“ wird aus Stuttgart geschrieben: „Wie aus Juristenkreisen verlautet, dürfte es dem Herrn v. Münch sehr schwer fallen, das Urteil des Oberster Appellationshofes betreffs seiner Entmündigung umzustößen, da dasselbe nach allen Richtungen dem Wortlaut des Gesetzes entspricht. Doch wird sein Anwalt, der frühere Landgerichtsrat G. Pfizer-Ulm, allem aufbieten, um schließlich doch noch die entsprechende Entmündigung rückgängig zu machen. Der Fall wird, wie man hört, im Landtag zu einer Interpellation führen. Herr v. Münch hat noch kurze Zeit vor seiner Entmündigung in der Landesversammlung der Volkspartei das Wort ergriffen. — Die hiesige Gesellschaft, soweit sie mit Herrn v. Münch in der letzten Zeit zu verkehren Gelegenheit hatte, hält ihn wohl für einen sehr exzentrischen, aber keineswegs für einen geisteskranken Menschen.“

Die Schwurgerichtssitzungen im I. Quartal sind zu eröffnen: in Tübingen am 9. März.

Stuttgart, 20. Febr. Wie wir hören, konnte der vom Kaiserlichen Amt in Berlin dem württembergisch-katolischen Landesamt gestellte Termin zur Aufarbeitung des bei der letzten Berufs- u. Gewerbezahlung angefallenen Materials nicht eingehalten werden, obwohl das württ. Amt zur Zeit ca. 60 Hilfsarbeiter beschäftigt. Es haben sich bei Durchsicht der Zählbogen so erhebliche Mängel ergeben, daß in Fällen, namentlich auf dem Lande, die Zähler zu Neuauflagen angehalten werden mußten. Unter den Hilfskräften befinden sich viele Referendare aller Departements, die vergeblich auf Anstellung im Staatsdienst harrten, ein neuer Beweis für die Ueberproduktion des akademischen Studiums in Württemberg. — Nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadtgartengesellschaft ist ein auf beiderseitigem Entgegenkommen beruhender neuer Vertrag abgeschlossen worden, der heute durch einen Beschluß der bürgerlichen Kollegien sanktioniert wurde. U. a. soll der Stadtgarten an gewissen Tagen gegen mäßige Entree auch der Arbeiterbevölkerung zugänglich gemacht werden. An den Sonntagen Vormittagen ist der Eintritt stets frei.

Reutlingen, 22. Febr. Der Rücktritt des Herrn Präsidenten v. Luz ist in der „Württ. Volkszeitg.“ besprochen und mit der Haltung der R. Regierung bei den Verhandlungen über den Entwurf eines Wafferechtsgesetzes in Verbindung gebracht worden. Uns aber ist bekannt, daß der Herr Präsident v. Luz lange vor jenen Verhandlungen den Wunsch des Uebertretens in den Ruhestand geäußert hat. Wenn ein Beamter, welcher 48 Dienstjahre zurückgelegt hat und im 72. Lebensjahre steht, um seine Pensionierung nachsucht, so wird es nicht erforderlich sein, noch weiteren Gründen für diesen Schritt zu suchen (v. Luz war vom Mai 1866 bis Mai 1870 Oberamtman in Neuenbürg, einige Jahre später Präsident der I. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Die Red.)

Ulm, 22. Febr. Der neu ernannte Direktor des hiesigen Elektrizitätswerks, Major a. D. Bäumler, früher im 1. bay. Infanterieregiment Nr. 1 in Neu-Ulm wird demnächst sein Amt antreten. — Das Gebläse der großen Münster-Degetl wird seit vorigen Sonntag von einem 4pferdkräftigen Elektromotor getrieben, der sich sehr gut bewährt.

Kottweil, 22. Febr. In großes Leid ist gestern abend die Familie des Schlachthausmeisters Barlart versetzt worden. Das etwa 5 Jahre alte Töchterchen desselben kam der

Feuerung unter dem Wurfkessel zu nahe, die Kleider fingen Feuer und bis Hilfe kam war die bedauerenswerte Kleine schon mit schrecklichen Brandwunden bedekt, so daß an deren Aufkommen wohl kaum zu denken ist.

Heilbronn, 22. Febr. Soeben wurde der frühere Schlachthausverwalter Kayser, welcher seit 14. Januar d. J. fehlt, am Viechen einer hiesigen Fabrik tot aus dem Rackar gezogen.

Friedrichshafen, 22. Febr. Die Erben des Fabrikanten Hani haben der hies. Stadtgemeinde die Summe von 20 000 M mit der Bestimmung übergeben, die Kosten zur Hebung des Fremdenverkehrs in Friedrichshafen, sowie zur Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung zu verwenden. Die bürgerl. Kollegien haben das Geschenk mit gebührendem Dank angenommen.

Marktpreise.

Table with market prices for various goods like Butter, Landeier, Rüheneier, Landbutter, Süßrahmbutter, Saure Butter, Süße Butter, Frische Eier, Kaffeeer, etc., with prices in M and S.

Ausland.

Die Krise in Frankreich kann als beilege angesehen werden; der Senat hat die Waffen getrennt. Die Unterwerfung geschieht allerdings in gewundenen Redensarten, die aber nichts an der Thatfache des Rückzugs ändern können.

Bordeaux, 22. Febr. Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann aus Berlin ist auf Veranlassung der deutschen Behörden hier verhaftet worden.

Aus Prätoria wird dröhnlich gemeldet, es könne kein Zweifel darüber herrschen, daß eine britisch-ferndliche Bewegung in großem Maßstabe dort in Szene gesetzt werde. Große Mengen von Waffen und Munition sind unter die Bürger der Grenzdistrikte verteilt worden. Der dortige Vertreter der „Central News“ dröhnet, daß, der allzuverlässigsten offiziellen Autorität zufolge, die Geschichte Transvaals innerhalb der nächsten zwei Monate bedeutende Umwälzungs-Momente aufweisen werde. Rußers Besuch in England ist jetzt durchaus in Frage gestellt. Die gesamte Bürgerbevölkerung ist dagegen und würde, falls Rußer dennoch darauf bestehen sollte, sich wie ein Mann erheben und einen neuen Präsidenten erwählen; so erbittert ist die Stimmung. Man erwartet eine schnelle Völkerverwanderung nach Rhodesia, sobald der Ex-Premier Rhodes wieder angekommen ist. Viele Großgrundbesitzer hier unterhandeln wegen Verkauf ihres Eigentums, eine Anzahl hat sich desselben bereits entäußert. Dagegen ist die Bevölkerung im Allgemeinen durchaus sangmüthig; nachdem der Frieden gesichert erscheint, belächeln sie die Möglichkeit, daß neuerdings ein Krieg ausbrechen könne. Für diese Auffassung kann vielleicht die Haltung des Aktienmarktes verantwortlich gemacht werden; aber in den einzig maßgebenden offiziellen Kreisen herrscht die rechte Ueberzeugung, daß eine Kollision zwischen England und dem Transvaal unvermeidlich ist. Als sehr bezeichnende Thatfache wird es betrachtet, daß in letzter Zeit mehr Deutsche am Rand anässig geworden sind als je zuvor.

Mit Spannung harret man in der gesamten gebildeten Welt der weiteren Nachrichten über die aus Ostibirien geräthweise gemeldete Heimkehr des norwegischen Nordpolfahrers Ransen. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Geographischen Gesellschaft zu Petersburg maß der Vizepräsident Semenow den jüngsten Meldungen über Ransen eine gewisse Glaubwürdigkeit bei. Er wies dabei auf die Möglichkeit hin, daß Leute des Inuitföher Großkaufmanns Ruchnarew auf den Neusibirischen Inseln Mit-



gliedern der Nansen'schen Expedition begegnet sein könnten.

Aus Petersburg wird gemeldet: Heftiger Schneesturm herrscht im Pensa'schen Bezirk. Zahlreiche Erstickungen sind vorgekommen. Der Verkehr ist vielfach gestört.

**Unterhaltender Teil.**

**Mein Freund Bellamy.**

Kriminal-Roman.  
(Fortsetzung 10.)

Sie erhob sich langsam, ein trauriges Lächeln huschte um ihre Lippen, als sie mit fester Stimme antwortete:

„Ich weiß besser, was uns beiden frommt. Sie fühlen Mitleid und Dankbarkeit für mich — vielleicht auch ein Häkchen Liebe — denn Mitleid soll ja die Schwester der Liebe sein; — aber es wäre niedrig und selbstsüchtig von mir, wenn ich zugeben wollte, daß Sie Ihr Leben an das meinige setzten. Die Tochter eines Verbrechers darf Ihre Gattin nicht werden! . . . Mein Gott, Sie müssen ja grenzenlos edel sein, wenn Ihnen der Verdacht noch nicht aufgestiegen ist, daß ich bei dem elenden Komplott doch die Hand im Spiele gehabt!“ Wieder erschütterte ein krampfhaftes Schluchzen ihren Körper.

„Geliebte, ich würde eher an mir zweifeln, als an Deiner Unschuld und Güte. Glaub' mir doch, daß ich Dich über alles auf der Welt liebe, und mich glücklich schätzen würde, Dein Gatte zu heißen!“ Sie schüttelte ihr Haupt.

„So erzähle mir wenigstens etwas aus Deiner Vergangenheit!“ Sofort trocknete sie ihre Thränen, nahm wieder an meiner Seite Platz und begann mit schmerzdurchbeiter Stimme:

„Wenige Mädchen haben eine so einsame und trostlose Jugend verlebt wie ich. Noch vor sechs Jahren war mein Vater sehr arm; es fehlte uns oft am Notwendigsten. Als kleiner Beamter hatte er den ganzen Tag in der City zu thun, ich führte unser kleines Hauswesen. Meine Mutter soll kurz nach meiner Geburt gestorben sein. Wie oft schrie mein liebebedürftiges kleines Herz verzweifelt auf, aber Niemand hörte es! So gingen die Jahre dahin, bis mein Vater die Bekanntschaft des Dr. Fabrizio machte. Von da ab besserte sich unsere Lage von Jahr zu Jahr und wir bezogen die Wohnung, die Sie kennen. Mein Vater, der den Luxus liebte, umgab sich mit jedem Komfort. Dann kam seine Krankheit, die eine angebliche Lähmung seiner Beine zu Folge hatte. Er hörte auf, in die City zu gehen und beschäftigte sich ausschließlich mit der Kupferstecherei. Das Märchen von dem alten Manuscript wurde auch mir aufgebunden und ich war töricht genug, daran zu glauben. O, ich hatte keine Ahnung von dem eigentlichen Treiben meines Vaters und wunderte mich oft genug, woher das viele Geld plötzlich ins Haus kam!“ schloß sie erregt.

„Das brauchten Sie mir nicht erst zu versichern, Natalie. Aber woher wußten Sie damals, daß ich in Gefahr schwebte und wie machten Sie es möglich, mich zu retten?“

„Ich begab mich in jener Nacht sehr zeitig zu Bette, vermochte aber nicht einzuschlafen, denn ein unerklärliches Angstgefühl schreckte mich jeden Augenblick auf. Ich horchte in die stille Nacht hinein, da drang ein eigenartiges Geräusch, als ob ein schwerer Gegenstand in die Tiefe gefallen wäre, zu mir herauf. Ich hielt den Atem an und hörte gleich darauf die schweren Tritte meines Vaters und seines Freundes. Die Beiden begaben sich in ihre Schlafzimmern; das beruhigte mich einigermaßen und ich muß doch für kurze Zeit eingeschlafen sein. Aus einem bösen Traum erweckt, glaubte ich ängstliche Hilferufe zu vernehmen und sprang aus meinem Bette, aber Alles blieb still, — still wie das Grab. Es ließ mir keine Ruhe mehr, ich kleidete mich rasch an und schlich die Treppe hinunter. Mein Vater hatte von jeher die Gewohnheit, vor dem Schlafengehen alle Thüren zu verriegeln und die Schlüssel auf sein Zimmer zu nehmen. Ich legte also mein Ohr an die Thüre, hinter welcher ich Sie wußte und von wo der Hilferuf zu mir gedrungen war. Ich vernahm abermals ein

Rechzen und Stöhnen — diesmal täuschte ich mich nicht. Und wenn es mein Leben gegolten hätte, ich müßte in die Werkstätte dringen! Eine böse Ahnung beschlich mich, daß im Hause etwas Unrechtes geschehe! Die Thür zum Schlafrum meines Vaters stand wie gewöhnlich weit offen; im Dunkeln tappte ich mich zu seinem Nachtschischen, nahm die Schlüssel hinweg und es gelang mir, mich zu entfernen, ohne ihn zu wecken. Raum befand ich mich in der Werkstätte, als ich wieder jenen Schmerzensruf vernahm und zwar unter meinen Füßen; auch bemerkte ich, daß der Teppich nicht in der gewohnten Weise dalag. Ich schlug ihn zurück und entdeckte die Fallthüre, die in den Keller führte, von dessen Vorhandensein ich nichts wußte. Wohl hatte ich einst die schwere eiserne Thüre in unserem Wirtschaftskeller gesehen, aber mein Vater hatte mir versichert, daß sie von der andern Seite vermauert sei. Einige Minuten später waren sie frei und ich schlich mich unbemerkt wieder in's obere Stockwerk, legte sämtliche Schlüssel an ihren Platz und begab mich zu Bette. Erst am zweiten Tage entdeckte mein Vater Ihre Flucht, ohne zu ahnen, daß ich Ihnen dabei geholfen. Unser Lager in London wurde sofort abgebrochen und wir begaben uns nach Liverpool. So, Herr Costello, jetzt wissen Sie Alles und ich bitte Sie, lassen Sie uns jetzt die Unterredung abbrechen.“

„Nicht eher, mein Lieb, als bist Du mir versprochen, Deine törichtesten Befürchtungen zu überwinden. Ich liebe nun einmal Dich und mag kein anderes Weib als Dich!“

„Mit diesem Fleck auf meinem Namen, den nichts mehr wegwaschen kann? Nie und nimmer! . . . Auch ich liebe Dich und werde Dich lieben und segnen, so lange ich atme, aber Dein Weib kann und darf ich nicht werden! Du mußt mich zu vergessen suchen und mir versprechen, nie wieder meinen Weg zu kreuzen. . . . Du bist ein Künstler, dem eine große Zukunft winkt; die Verbindung mit mir würde diese vernichten. Um mich brauchst Du nicht besorgt sein. Was ist ein Leben wie das meinige wert? Die Welt wird nicht ärmer sein, wenn es zu pulstern aufhört und auch wünsche ich seine Verlängerung nicht.“ Ihr Gesicht war todenbleich, ihre Augen starrten schmerzlich ins Weite und jeder Nerv ihres Körpers bebte.

„Natalie, um des Himmels Willen, begreife Du denn nicht, wie wehe Du mir thust? Ich bin überzeugt, daß Du an meiner Seite noch glücklich und heiter werden und die Welt lieben lernen könntest — aber heute mag ich nicht länger in Dich dringen, Du bist zu erschüttert und aufgeregelt. Erlaube mir, daß ich Dich jetzt in Deine Wohnung führe und Dich morgen wieder besuche.“

Sie nickte stumm, gab mir eine Karte mit ihrer Adresse und gestattete, daß ich sie begleitete. Aber kein Wort entschlüpfte mehr ihren Lippen. Als ich mich an der Thür verabschiedete und morgen wiederzukommen versprach, lächelte sie nur traurig.

(Schluß folgt.)

**Warnung vor einem „Wunderdoktor“!**

Der „Freiburger Zeitung“ schreibt man aus dem Wiesenthal: Schon seit einiger Zeit kursieren im Oberland Gerüchte von einem „neuen Wunder-Apostel“, der zum Wohle der Menschheit im südlichen Frankreich sein Wesen treibe. Er heile alle Krankheiten, und zwar nicht mit Arzneien, Wasser oder Apfelsaft, sondern durch das Gebet, und habe einen ungeheuren Zulauf. Damit Zug in die Geschichte kommt, werden von Basel aus Brochüren verteilt und förmliche Expeditionen mit einer Führerin organisiert. In dem Bericht werden ganz ungläubliche Dinge erzählt. „Herr Signes“, der Heilkünstler, der einmal als einfacher Bauer, der das Futter für seine paar Ziegen selbst holen muß, von einem Anderen als ein Gutbesitzer, der sein Gut an vier Pächter ausgeliehen hat, geschildert wird, heißt Alles auf höchst einfache Art. In Lahmen sagt er: „Sehen Sie!“, und sie gehen. Taubstumme fragt er, wie sie heißen und wie alt sie seien, und sie antworten sofort. Es kommen Magenkrante,

Krebskrante, Sichtsranke. „Geh' fort!“ sagt Herr Signes, „Du bist geheilt!“ Ein Schweizer-Mädchen, dessen linker Fuß gelähmt und dessen linker Arm kürzer ist, kommt zu Signes. Er betet und spricht zu dem Mädchen; dieses versteht zwar kein Wort französisch, aber der Arm wird sofort länger und der Fuß gesund. — Das Traurigste ist, daß dieser Blödsinn bei uns Glauben findet; viele beabsichtigen, in der nächsten Zeit zu Signes zu reisen, um sich durch ihn kurieren zu lassen. Hoffentlich heilt Herr Signes dann Manche von der Dummheit. So hätte die Sache doch einen Zweck.

Was ein Lehrvertrag von heute Alles enthalten muß. Einer Reisebehörde im Kanton St. Gallen lag jüngst für einen 17jährigen Lehrling ein Lehrvertrag zur Genehmigung vor, welcher thorsächlich als letzte Bedingung den Passus enthält: „Der Lehrling verpflichtet, während der Lehrzeit keine Hochzeit zu halten.“ — Der arme „Perr“ Lehrling!

(Gut pariert.) Student (auf einem Dampfer des Vierwaldstätter Sees einen Passagier anbrüllend): „Dummer Junge!“ — Passagier: „Sie irren sich, das berühmte Echo kommt erst dort unten!“

**Telegramme.**

Berlin, 23. Febr. Die Morgenblätter melden: Nach einer Bekanntgabe der Fiskus-Kommission im „Vorwärts“ betragen die Einnahmen bis gestern einschließlich eines Darlehens von 17000 M etwa 37000 M An Unterstützungen wurden bis gestern 42000 M bezahlt. Das Defizit wird nunmehr durch ein weiteres Darlehen gedeckt werden. Die Kommission fordert zu weiteren Sammlungen zum Zweck der Rückzahlung wie auch zur Unterstützung der Ausständigen in Stettin, Hamburg und Dresden auf. — Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Treptow a. d. Tollense berichtet, fand gestern abend hier ein Pistolenduell statt zwischen einem Buchdruckereibesitzer und einem Reserveleutnant, bei welchem ersterer schwer verwundet wurde. — Nach der „Voss Ztg“ ist die Voruntersuchung gegen Hammerstein noch nicht abgeschlossen, dieselbe dürfte vielmehr noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Plymouth, 23. Febr. Der Dampfer „Harlow Castle“ ist heute vormittag mit dem größten Teil der Truppen Dr. Jamesons hier angekommen. Mit Ausnahme der Behörden wurde niemandem gestattet, an Bord zu gehen. Es herrscht hier große Erregung. In den Docks verziehen Polizei und Militär den Dienst der Aufrechterhaltung der Ordnung.

Siume, 23. Febr. Der Dampfer „Archiduca Fernando Maximiliano“ rannte auf der Fahrt von Benedig nach Triest 2 Baumwoll-dampfer an, wobei der eine sofort mit der Mannschaft sank, der andere wurde schwer beschädigt.

Konstantinopel, 23. Febr. Dem nach Deutschland zurückgekehrten Febr. von der Golz Pascha und dem in der Türkei gebliebenen Obersten Kamphöveners Pascha wurde der Großordon des Osmanischen Reichs verliehen.

Johannesburg, 23. Febr. In Fettdensdorp sind bis jetzt 67 Leichen aufgefunden worden. Der Unterstufungsfonds beläuft sich nunmehr auf 100 000 Pfd. Sterl. = 2 Mill. Mark.

Pretoria, 23. Febr. Präsident Krüger bezeichete in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureau die Gerüchte von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung der südafrikanischen Republik für böswillige Lügen, das Land sei niemals ruhiger gewesen als gegenwärtig. (W. T. B.)

Philadelphia, 23. Febr. Dem gestern abend hier zusammengetretenen internationalen Schiedsgerichtskongress ging ein Schreiben des Präsidenten Cleveland zu, in welchem derselbe die Hoffnung ausdrückt, daß die Versammlung dazu beitragen werde, die Stimmung zu Gunsten einer gerechten und billigen schiedsrichterlichen Entscheidung zwischen den Völkern zu erheben.

**Anzeige**

Nr. 32.

Verlag des Verfassers  
vierteljährlich

an die Reservisten  
bildete

Unter Bezugnahme der deutschen Reservisten-Verordnungen vom 1. April 1876 § 32 Ziff. 2 lit. a) werden die Reservisten zur Teilnahme an den Übungen verpflichtet. Die Reservisten sind verpflichtet, die Übungen zu besuchen, es sei denn, daß sie durch Krankheit oder andere Gründe davon befreit sind. Die Reservisten sind verpflichtet, die Übungen zu besuchen, es sei denn, daß sie durch Krankheit oder andere Gründe davon befreit sind.

zur Anbringung

Diejenigen, wegen häuslicher Unreinlichkeit § 32 Ziff. 2 lit. a) werden die Reservisten zur Teilnahme an den Übungen verpflichtet. Die Reservisten sind verpflichtet, die Übungen zu besuchen, es sei denn, daß sie durch Krankheit oder andere Gründe davon befreit sind. Die Reservisten sind verpflichtet, die Übungen zu besuchen, es sei denn, daß sie durch Krankheit oder andere Gründe davon befreit sind.

betr. die Form

Im Anfang des Jahres 1876 in den noch nicht eingetragenen freiwilligen Vereinen. Die Visitation wird auf die nachfolgende Reihenfolge erstreckt: Neuenbürg, Calw, Gräfenhausen, Die Ortsvereine, die betriebl. mit der Verlehrungsanstalt verbundenen sonstigen Vereinen der Gegend, Gewerbevereine § 369 Ziff. 2 des Gesetzes vom 1. April 1876. Den 24. Febr.

